

Genschädigende Effekte durch Mobilfunk nachgewiesen!

Dass die Mobilfunktechnik durchaus große Gefahren für die Gesundheit der Bevölkerung mit sich bringt, ist heute kein Geheimnis mehr. Viel zur Aufklärung der Menschen hat die Bürgerwelle e.V. beigetragen. Die Mobilfunkindustrie und die Betreiber der Mobilfunknetze lassen indes nicht nach, teilweise mit den unsinnigsten Aussagen die Harmlosigkeit dieser Technologie zu behaupten. Die besorgten Kritiker wiegelt man ab mit der Killerphrase, die Schädlichkeit der Mobilfunkstrahlung sei wissenschaftlich nicht bewiesen. Dabei verschweigt man jedoch geflissentlich, dass die Unschädlichkeit ebenso wenig wissenschaftlich belegt ist.

Es ist auffällig, dass beispielsweise die Pharmaindustrie ein neues Medikament nur dann auf den Markt bringen darf, wenn sie durch unzählige Tests, Analysen und Prüfungen nachweist, dass das Medikament keine gravierenden gesundheitlichen Schäden hervorrufen kann (und selbst da muss noch mit zum Teil erheblichen Nebenwirkungen gerechnet werden). Bei der Mobilfunkindustrie liegt der Fall anders. Sie überschwemmt den Markt mit Geräten, deren Anwendung die Gesundheit nicht nur des Nutzers, sondern auch Unbeteiligter schädigen, überzieht das Land mit Sendemasten, die – abgesehen von der Landschafts-Verschandelung – uns Tag für Tag mit gepulster Hochfrequenzstrahlung berieseln, wodurch ganz nebenbei auch die Natur nicht unerheblich geschädigt wird, ohne dass sie einen Nachweis über eine Unschädlichkeit ihres Tuns erbringen muss.

Die auftretenden Belastungen durch die gepulste Hochfrequenzstrahlung wie Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit bis zu Krebs u.a.m. möchte ich hier nicht aufzählen, darüber wurde schon ausgiebig berichtet. Ebenso bekannt dürfte sein, dass sogar Verfechter der Unschädlichkeitsthese davor warnen, dass Kinder und Jugendliche mit Handys mobilfonia, weil sich ihre Gehirne noch im Wachstum befinden und besonders anfällig für Strahlenbelastungen sind. Spätfolgeschäden sind hier vorprogrammiert. Doch die Mobilfunkindustrie denkt da ganz anders: Sie macht sogar re-



Der Nachweis von Chromosomenbrüchen durch gepulste Mobilfunkstrahlung.

gelmäßig Werbung mit Kindern, die mit Handys mobilfonia. Denn Kinder und Jugendliche mit ihrem Spieltrieb kann man mit solchen Geräten, in welche Spielchen und Kameras eingebaut sind, besonders leicht ködern und in die Gesundheits- und Schuldenfalle locken. Ein Skandal sonder gleichen!

Betrachte ich mir ganz allgemein den Gesundheitszustand der Bevölkerung, so ist es auffällig, dass etwa die Anzahl der Hirntumore in den letzten zehn Jahren sprunghaft extrem zugenommen hat, was natürlich, wenn überhaupt, in den Anzeigen-abhängigen Medien nur am Rande erwähnt wird. Und das, obwohl es immer und überall propagiert wird, dass unsere Medizin angeblich immer besser wird. Natürlich sieht dabei kaum jemand einen Zusammenhang zur Mobilfoniaerei.

Neue Erkenntnisse

Dr. Joachim Schütz von der Universitätsklinik Mainz nimmt im Auftrag der Welt-Gesundheitsorganisation WHO Untersuchungen und Testreihen vor und ist dazu ganz anderer Meinung. Er sagt, dass die Handy-Strahlung beim Telefonieren vier bis fünf Zentimeter tief in den Schädel eindringt, und dass nach

ihren Untersuchungen Hirn-Tumore in der Regel in der Kopfseite der Handy-nutzung entstehen.

Der Umweltwissenschaftler Dr. H.-Peter Neitzke hat tausende Studien und Analysen ausgewertet. Er sagt: „*Es gibt Effekte des Mobilfunks auf den menschlichen Organismus. Wir haben sehr starke Hinweise darauf, dass Veränderungen des menschlichen Erbmaterials stattfinden. Wir sehen auch die Veränderungen in der Krebsentwicklung. Das ist in etlichen Untersuchungen nachgewiesen worden, und es passt auch zusammen. Es gibt Untersuchungen an Menschen, an Tieren und an der Zelle, und die gehen alle in die gleiche Richtung. Was noch fehlt, ist der letzte wissenschaftliche Beweis.*“

Prof. Frank Adlkofer, Projektleiter REFLEX, hat im Rahmen des Projektes drei Jahre lang geforscht, ob und in wie weit Mobilfunkstrahlungen auf den Menschen wirken. Er sagt, dass man seit rund vierzig Jahren der Meinung ist, elektromagnetische Felder könnten die DNA nicht schädigen. Die Ergebnisse der Untersuchungen von REFLEX widerlegen jedoch diese Ansicht eindeutig.

Prof. Hugo W. Rüdiger von der Universitätsklinik Wien hat im Rahmen der REFLEX-Studie in sogenannten Dop-

Genschädigende Effekte durch Mobilfunk



Die geschädigten Chromosomen sind deutlich erkennbar.

pel-Blind-Versuchen menschliche Zellen mit Mobilfunkwellen bestrahlt, indem verschiedene Gruppen von Zellkulturen unterschiedlich per Zufallsprinzip bestrahlt wurden, um eine Beeinflussung von außen zu verhindern.

Das Ergebnis: Am Erbgut, an den Chromosomen, gab es Schäden, wenn die Mobilfunkwellen in einem bestimmten Rhythmus angeschaltet wurden. Die Mobilfunkbestrahlung führt also zu sogenannten genotoxischen Effekten. Diese Ergebnisse sind nicht zufällig entstanden, sondern jederzeit reproduzierbar!

Prof. Rüdiger sagt dazu: „Die Genotoxizität ist ganz generell eines der Schlüsselereignisse in der Entstehung von Tumoren. Das heißt zwar noch lange nicht, dass jedes genotoxische Ereignis gleichzusetzen ist mit der Entstehung von Krebs. Es ist jedoch das erste Ereignis, das in einer Zelle passieren muss, damit es überhaupt zu einem Tumor kommen kann.“

Chromosomenbrüche sind irreparable Erbschäden, bei denen man bisher noch nicht weiß, wie sie sich auswirken. Tatsache ist jedoch, dass durch Mobilfunkbestrahlung Chromosomenschäden nicht nur auftreten können, sondern definitiv und reproduzierbar, also nachprüfbar, auftreten. Damit ist die Gesundheitsschädigung durch Mobilfunk eindeutig bewiesen!

Normalerweise müsste unsere Regierung, Gesundheits- und Umweltminister, sofort eingreifen, denn sie sind schließlich u.a. auch dafür gewählt worden, um Schaden vom deutschen Volk abzuwenden. Doch was passiert? Nichts. Die Mobilfunkindustrie darf tun und

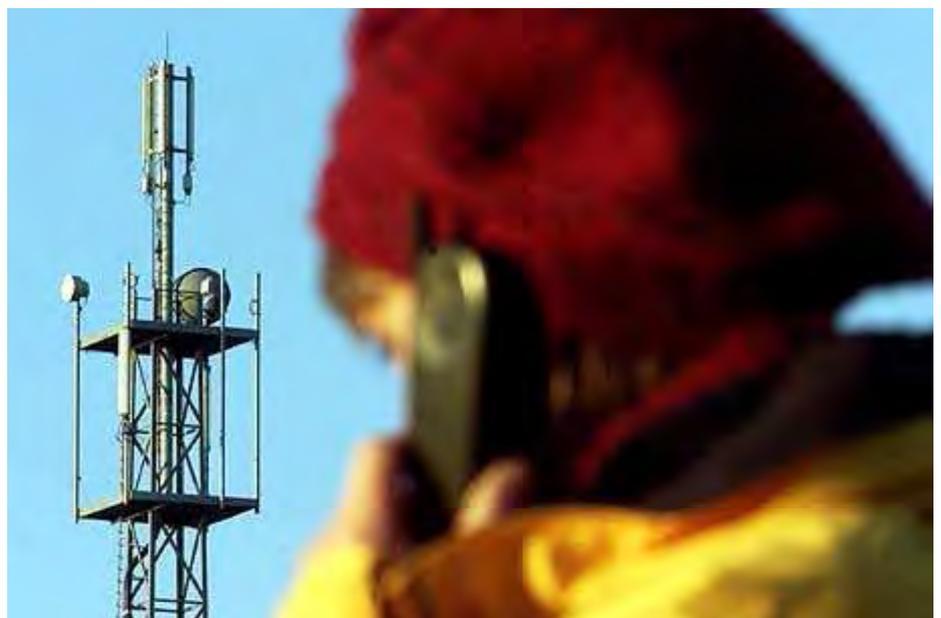
lassen, was sie will, selbst wenn die Menschen noch so krank werden oder qualvoll sterben. Wo bleibt die Verantwortung der Regierung gegenüber dem Volk? Hat unsere Regierung vielleicht ein schlechtes Gewissen gegenüber der Mobilfunkindustrie, weil sie für die Versteigerung der UMTS-Lizenzen fünfzig Milliarden Euro einkassiert hat?

Es ist ja keinesfalls so, wie man uns tagtäglich nicht nur durch die ständige Werbungsberieselung, sondern auch durch raffinierte unauffällige Einfügungen beispielsweise in allen möglichen Fernsehsendungen glauben machen möchte, dass Telefonieren per Mobilfunk so völlig unschädlich für die Ge-

sundheit sei und nur Vorteile mit sich bringe. Vorteile, wenn mobilfonieren von vorneherein teurer als Netztelefonieren ist?

Die Hiobsbotschaften bezüglich der Schädlichkeit von gepulsten Mobilfunkwellen haben sich in den letzten Jahren aufgrund von Forschungen mobilfunkunabhängiger Institute geradezu überschlagen, und sie einfach zu ignorieren, grenzt nicht etwa an Dummheit, sondern setzt bereits eine geplante Absicht voraus:

- Die Blut-Hirn-Schranke wird geöffnet (Gifte u.a.m. können ungehindert ins Gehirn eindringen)
- Unfruchtbarkeit wird durch das Tragen eines Handys hervorgerufen (das Ding sendet kontinuierlich Strahlung aus)
- Impotenz ist eine Folge von Mobilfunkbestrahlung (das hören Männer gar nicht gern)
- Kopfschmerzen, Übelkeit, Schlafstörungen usw. (das haben wir durch die Meldungen der Bürgerwelle ausreichend dokumentiert)
- Hirntumore und Krebs konnten bisher zwar noch nicht definitiv mit Mobilfunkstrahlung in Verbindung gebracht werden, der rasante Anstieg von Hirntumoren ist jedoch signifikant.
- BSE (die „Rinderseuche“) wird zwar seit rund einem Jahr von den Medien verschwiegen, um die Bevölkerung nicht unnötig zu beunruhigen, tritt jedoch nach wie vor auf. Die BSE-Symptome entstehen durch die Öffnung der Blut-Hirn-Schranke beim Rind. Ach ja! Da besteht natürlich absolut kein Zusammenhang zum



Schöne neue Welt! Wozu brauchen wir noch Gesundheit?

Genschädigende Effekte durch Mobilfunk

Mobilfunk, obwohl die Bauernhöfe mit BSE-Erkrankungen im Bereich von Mobilfunkmasten stehen.

- Jahrelang regt man sich über das Waldsterben auf, das ebenso wie BSE inzwischen von den Medien ausgeklammert wird, aber trotzdem weitergeht. Wie heißt es? Waldsterben wird durch sauren Regen hervorgerufen. Und durch was entsteht saurer Regen? Durch elektromagnetische Mobilfunkstrahlung! Durch eine solche Bestrahlung verändert sich der pH-Wert des Wassers in den sauren Bereich. Aber das ist natürlich nur ein Zufall und hat mit dem Waldsterben absolut nichts zu tun...

Und wem das noch nicht reicht (es gibt ja auch Raucher, die trotz der auf den Packungen aufgedruckten Warnhinweise weiter rauchen), dem sei gesagt, dass das Handy als Bewegungsmelder fungiert, um von dem Benutzer sogenannte Bewegungsprofile erstellen zu können. „Big Brother“ freut sich, denn jeder Mobilfunk-Anbieter darf jede Bewegung eines Handynutzers ein Vierteljahr für Vater Staat speichern, damit festgestellt werden kann, wo er sich wann aufgehalten hat. Die Genauigkeit liegt bei rund dreißig Metern. Dann kann man sich im Zweifelsfall nicht mehr herausreden!

Und wem das immer noch nicht reicht, der sei darauf hingewiesen, dass es zumindest bei unseren amerikanischen „Freunden“ gängige Praxis ist, über das eingebaute Mikrofon eines Handys jederzeit mitzuhören, was im Umkreis geredet wird. Nicht etwa in den USA, sondern in Europa. Und die US-Boys sind ja so neugierig! (Das funktioniert übrigens auch bei ausgeschaltetem Handy, es sei denn, der Akku wird entfernt. Handys sind nämlich auch im ausgeschalteten Zustand nur im Stand-by-Modus).

Worüber in unserer freiheitlich-demokratischen Bundesrepublik so trefflich gestritten wird, ob überhaupt Telefone abgehört werden dürfen, und wenn, von wem und wann, ob mit richterlicher Genehmigung oder nicht, darüber lachen unsere amerikanischen „Freunde“ nur. Sie machen es einfach, ohne zu fragen.

Ich bin jedenfalls der Meinung, dass wir schon genügend kontrolliert werden und ein Bewegungsprofil einen tiefen Einschnitt in die Privatsphäre darstellt, der nicht sein muss.

Vorschläge

Nachdem die Bundesregierung eine weitere Anhebung der sowieso schon hohen Steuer auf Zigaretten beschlossen



Wozu brauchen wir diese gesundheitsschädigenden Geräte eigentlich? Angeblich für Notfälle. Aber wer vergleicht die angeblichen Notfälle einmal mit den sprunghaft zunehmenden Unfällen, die durch den Gebrauch eines Mobiltelefons hervorgerufen werden? (Beispielsweise im Straßenverkehr).

hat, die jedoch nur in kleinen Schritten vorgenommen wird, damit die Raucher auch weiterhin „bei der Stange“ bleiben und nicht etwa zum Nichtraucher werden - nach letzten Meldungen sogar noch um einige Zeit aufgeschoben wird -, schlage ich eine neue Steuer vor, die vielleicht zur Sanierung des Gesundheitswesens verwendet werden könnte:

- Wenn jedes Handy - davon gibt es in Deutschland inzwischen geschätzte rund 60 Millionen - mit einer monatlichen Steuer von 10 bis 20 Euro belegt werden würde, kämen monatlich mindestens 600 bis 1200 Millionen Euro zusammen.

Man würde damit zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Erstens würde sich mancher überlegen, ob er sich ein krank machendes Gerät zulegt, zweitens hätte der Staat eine florierende Einnahmequelle. Denn wer schon freiwillig bereit ist, für ein Handy-Telefongespräch höhere Telefongebühren zu bezahlen als mit dem Festnetztelefon, der zahlt auch gern freiwillig eine monatliche Handy-Steuer. Ein möglicher positiver Nebeneffekt wäre darin zu sehen, dass sich mancher Jugendliche zweimal überlegen würde, ob er sich ein solches Gerät zulegt. Denn dann wäre die Gefahr der „Schuldenfalle“ für Jugendliche noch um ein Vielfaches größer, als sie heute schon ist.

Weiterhin wäre dringend zu empfehlen, an Handys Aufkleber Pflicht werden zu lassen, wie sie inzwischen auch auf den Zigarettenpackungen prangen:

- „Handys machen krank!“,
- „Handys erzeugen Krebs und Hirntumore!“,

- „Handys machen impotent und unfruchtbar!“ usw.

Obwohl: Einen Raucher stören die Aufschriften auf den Zigarettenpackungen ja auch nicht...

Quelle

„Bei Anruf Smog“ (PHOENIX 2003)

Zu „Was geschah vor 12.000 Jahren?“ in SYNESIS Nr. 6/003

Dipl.-Ing. Peter Brüchmann, dessen Buch „Warum die Dinosaurier starben“ u.a. diesem Artikel sowie der Buchbesprechung im hinteren Teil des Heftes zugrunde lag, legt Wert auf die Erklärung, dass es sich bei diesem Thema um sein eigenes handelt. Das hatte ich allerdings auch nirgends bestritten, jedoch würde nach seiner Auffassung der Anschein entstehen, dass ich selbst an diesem Thema arbeite und seine mühsam erarbeiteten Forschungsergebnisse selbst verwenden wolle.

Ich erkläre deshalb hiermit, dass ich keinesfalls an diesem Thema arbeite und es auch nicht vorhabe.

Weiterhin bemängelt Brüchmann, dass ich seine Forschungsergebnisse falsch interpretiert hätte. Die Kernaussage seiner Arbeit sei der Nachweis einer technischen Realisierbarkeit einer kontrollierten Kettenreaktion, aufgrund dessen damals die gesamte verloren gegangene Luftmenge zu Sand „verbrannte“. Das hatte ich allerdings nicht unterschlagen und sogar den entsprechenden Passus aus seinem Buch wörtlich zitiert.

Meine Interpretation, Teile der Atmosphäre seien durch Kernexplosionen ins All geblasen worden, sei hingegen falsch. So falsch kann sie aber nicht sein, denn es ist bekannt, dass durch die Atomexplosionen etwa Anfang der Sechzigerjahre tatsächlich Atmosphärenteile ins All geblasen wurden. Weiterhin spielten die USA noch Anfang der Neunzigerjahre mit dem Gedanken, durch Atomexplosionen in der oberen Atmosphäre ein „Loch“ hinein zu brennen, durch das dann überschüssige Hitze des Treibhauseffektes ins All abfließen könnte. Diesen Unsinn hat man jedoch zum Glück nicht durchgeführt.

Gernot L. Geise